

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An Gustav Heckenast

Vinz, 4. September 1849

Lieber theurer Freund!

Wie eine Taube mit dem Ölzweige erschienen gestern von Ihnen zwei Bogen Korrektur. Ich muß Ihnen gestehen, daß mir Tränen in die Augen traten, als ich das Papier ansah, und ich muß Ihnen sogleich schreiben, ehe ich noch die Bogen lese. Was liegt seit der Zeit, als wir uns zum letzten Male sahen, und zwischen heute!! Ich möchte gerne mit Ihnen sprechen, was haben Sie gelitten und wie haben Sie gelebt? Schreiben Sie mir doch bald, und erzählen Sie mir Ihre Lage während unseres Getrenntseins. Unzählige Male habe ich von Ihnen gesprochen, und als ich in Wien war (Ende Mai) habe ich mich vergeblich bei Szontag nach Ihnen erkundigt. Best, hoffen wir, soll eine Trennung solcher Art nicht mehr eintreten. Könnte ich Ihnen nur zum zehnten Theile schildern, was ich seit März 1848 gelitten habe. Als ich sah, welchen Gang die Dinge nehmen, bemächtigte sich meiner die tiefste und düsterste Niedergeschlagenheit um die Menschheit; ich folgte den Ereignissen mit einer Aufmerksamkeit und Ergriffenheit, die ich selber nie an mir vermutet hatte. Als die Unvernunft, der hohle Enthusiasmus, dann die Schlechtigkeit, die Leerheit, und endlich sogar das Verbrechen sich breit machten und die Welt in Besitz nahmen: da brach mir fast buchstäblich das Herz, wie es meinem edlen Freunde Spaun in der Lat gebrochen ist, der jetzt von der Ewigkeit auf uns herüberschaut. Oft habe ich ihn, der ich selber wenig Trost hatte, getröstet. Er unterlag